



Europa-Universität
Flensburg

Institut für Sprache, Literatur
und Medien
Friesisches Seminar

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/3755

Europa-Universität Flensburg | Auf dem Campus 1 | 24943 Flensburg

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Bildungsausschuss Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Prof. Dr. Nils Langer
Professor für Nordfriesisch, Minderheitenpädagogik und Minderheitenforschung

Direktor von *KURS*, Zentrum für kleine und regionale Sprachen

Auf dem Campus 1
Hauptgebäude | Raum 343
24943 Flensburg

Tel. +49 461 805 2856
Fax +49 461 805 2189
nils.langer@uni-flensburg.de

www.uni-flensburg.de/friesisch
www.uni-flensburg.de/kurs

Stellungnahme zum Thema *Maßnahmen für mehr Friesischunterricht*, Antrag der Abgeordneten des SSW, Drucksache 19/1894.

Vielen Dank für die Einladung, zu dem Antrag *Maßnahmen für mehr Friesischunterricht* eine Stellungnahme zu formulieren. Da meine Expertise sich vor allem auf den ersten Punkt des ersten Abschnitts bezieht, konzentrieren sich meine Ausführungen hierauf.

Friesisch wird an der Europa-Universität Flensburg für zwei Kategorien von Studierenden angeboten:

- i. Studierende im B.A.-Studium, die für das Fach Deutsch eingeschrieben sind. Diese Studierenden wählen eine **Einführung in die Frisistik** im 3. oder 4. Semester (2 Stunden Unterricht über 1 Semester) und können dann einen **Schwerpunkt Friesisch** für das 5. und 6. Semester wählen (8 Stunden Unterricht in *beiden* Semestern, also insgesamt 16 Stunden). Die Einführung wird derzeit von 60-100 Studierenden pro Kalenderjahr gewählt, der Schwerpunkt von 2-12 Studierenden.
- ii. Studierende, die ihr B.A.-Studium abgeschlossen haben, und in der Regel (aber nicht zwingend) im M.Ed. Studium sind. Für diese Studierenden bietet die Europa-Universität ein **Zertifikat zur Lehrbefähigung im Fach Friesisch** an, das aus vier Kursen von je 2 Stunden Lehre besteht. In der Regel (aber nicht zwingend) bedeutet dies, dass das Friesische Seminar jeweils zwei Kurse pro Semester anbietet, die sich mit Themen wie *Friesisch in der Schule*, *Klischees in der Vermittlung nordfriesischer Sprache und Kultur* oder *Friesische Sprache im*

öffentlichen Raum beschäftigen.¹ Dieses Zertifikatsstudium ist für Studierende zugänglich, die bereits über Vorkenntnisse der Friesistik verfügen – in der Regel also diejenigen Studierenden, die den Schwerpunkt in (i) absolviert haben. Wir haben in einem üblichen Jahr zwischen 2-6 Studierende in den Zertifikatskursen. Es sei angemerkt, dass das Friesisch-Zertifikat *zusätzlich* zum Master-Studium besteht, d.h. alle Kurse, die die Studierenden bei uns machen, sind **extra** und nicht in das 2-Fächer M.A.-Studium integriert.

Dieses Friesisch-Zertifikat wird sowohl von Studierenden belegt, die bereits während des B.A.-Studiums wussten, dass sie Friesisch unterrichten wollen, als auch von Studierenden, die mit Friesisch weitermachen, weil sie (erst) im Laufe des Studiums gesehen haben, wie spannend und wie wichtig die dort vermittelten Fragestellungen und Kompetenzen sind.

Die absoluten Zahlen der Friesischstudierenden sind naturgemäß klein – das wäre für eine regional begrenzte Minderheitensprache und -kultur auch nicht anders zu erwarten. Wir konnten die Zahl der Studierenden, die die *Einführung* belegen, durch curriculare Maßnahmen und inhaltliche Ausgestaltung in den letzten Jahren erheblich steigern. Aber die Schwierigkeit besteht darin, Studierende davon zu überzeugen, mit Friesisch weiterzumachen, also entweder den *Schwerpunkt Friesisch* innerhalb der Germanistik zu wählen und/oder das Friesisch-Zertifikat zu belegen, das übrigens auch Studierenden mit erheblichen Vorkenntnissen des Friesischen², aber ohne B.A. in Deutsch / Schwerpunkt Friesisch offensteht. Für diese Studierenden muss die Vorteilhaftigkeit eines Friesisch-Zertifikats für den weiteren Lebenslauf vermittelt werden. Eine solche Vorteilhaftigkeit muss aber *konkret* sein, sonst empfinden potenziell interessierte Studierende dies nur als leere Bekundung.

Die in Punkt 1 des ersten Abschnitts *Maßnahmen Studium* ausgedrückte Forderung des Antrags, den Abschluss des Friesisch-Zertifikat **genauso stark** zu bonitieren wie den Abschluss des in seinem Arbeitsaufwand gleichwertigen³ DaF-DaZ Zertifikats ist in der Einschätzung des Friesischen Seminars der EUF äußerst begrüßenswert.⁴ Eine solche Maßnahme würde

¹ Es sei hier angemerkt, dass wir in der Durchführung der Lehre auch tatkräftig durch die KollegInnen des Nordfriisk Instituuts (Bräist) unterstützt werden, die die Themenvielfalt erheblich ausweiten.

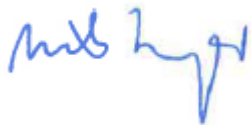
² Hier sind vor allem MutterspracherInnen des Friesischen gemeint, deren Fächerkombination an der EUF kein Deutsch enthält, die aber nach Studienabschluss sehr wohl gerne nach Nordfriesland zurückkehren wollen würden, um Friesisch zu unterrichten.

³ In der heute gültigen Fassung ist das Friesisch-Zertifikat noch aufwändiger, als das DaF-DaZ Zertifikat, aber in der modifizierten Fassung des Friesisch-Zertifikats, die jetzt den Gremienweg der Universität durchläuft, entsteht Parität mit dem DaF-DaZ-Zertifikat.

⁴ Befürchtungen, dass wir damit in einen Konkurrenzkampf mit DaF-DaZ träten, sind unbegründet, sowohl aufgrund der Motivationen der Studierenden, das jeweilige Zertifikat zu studieren, als auch durch die

den Stellenwert des Zertifikats *erheblich* steigern, da wir derzeit uns immer wieder in Diskussionen mit Studierenden finden, die sich gegen das Zertifikatsstudium wenden, *weil* es unbelohnte Extraarbeit darstellt. In der jetzigen Fassung empfinden die Zertifikatsstudierenden, dass sie einen Nachteil gegenüber ihren anderen Kommiliton!nnen haben, die sich voll und ganz auf ihr Master-Studium – ohne die Ablenkung und zeitliche Mehrbelastung durch die Belegung zusätzlicher Zertifikate – konzentrieren könnten.

Die Anerkennung der Extraleistung des Friesisch-Zertifikats qua Kapazitätsverordnung würde nicht nur den zusätzlichen Arbeitsaufwand adäquat honorieren, sondern ebenso den Wert des Friesischzertifikats in Zukunft steigern und damit einen Beitrag dazu leisten, die besonders zu unterstützenden Minderheitensprachen in Schleswig-Holstein auch besonders zu schützen.



23.3.2020

Nils Langer
und Temmo Bosse, Hauke Heyen, Robert Kleih
(wissenschaftliche Mitarbeiter am Friesischen Seminar der EUF)